

Die Rote Linie – unsere concrete speech

Während Putins Barbarei in der Ukraine von Tag zu Tag eskaliert, sprechen wir im Westen unsere „konkrete Sprache“ und stellen dabei unaufhörlich unsere rote Linie in den Mittelpunkt bzw. an die Außengrenzen der NATO. Jenseits dieser hat Putin schon seit Beginn aller diplomatischen Bemühungen seinen absoluten Freibrief, ich würde aber doch gern etwas konkreter wissen, wie genau diese unsere rote Linie denn aussieht? Wo sie geografisch verläuft scheint klar, aber wie dick ist die Linie denn eigentlich? Ist sie ein dünner Trennstrich, verläuft sie auf eventuellen Niemandsgebieten mit einigen hundert Metern Breite oder ist sie gar als mehrere Kilometer breiter Streifen definiert? Muss die Linie komplett überschritten werden, bis wir uns als -geinter- Westen genötigt sehen, irgendwie (militärisch?) zu reagieren oder genügt das bloße Betreten der Linie? Und was, wenn irgendwas auf diese Linie vom Himmel herunterfällt?? Wie beurteilen unsere Landesverteidiger an unseren Grenzen wie z.B. im Osten Polens denn, ob ein Flugobjekt, das von einem Kriegsschiff im Schwarzen Meer Richtung Polen abgefeuert wird, wirklich ein paar Kilometer *vor* der Linie runterfällt? Fragt man da unter Militärs nach, wohin die Reise der Rakete gehen soll? Oder (ab) wann wäre denn ein Eingreifen zur Selbstverteidigung des Gebiets hinter der Linie „gerechtfertigt“?

Im allgemeinen ist concrete speech sicher ein guter Rat aus der Psychologie, aber ich glaube unseren konkreten Aussagen leider nur bei dem, was wir *nicht* tun! „Konkrete“ Sprache hat ihre Stärke, wenn durch sie das eigene Selbstbewußtsein ausgedrückt wird. Ich spüre in den zahllosen „konkreten“ Beteuerungen unserer westlichen verantwortlichen Politiker aber nur Hilflosigkeit gepaart mit lähmender Angst. Wünschen würde ich mir aber eine Sprache, die Probleme klar benennt, aber auch mögliche *umgehende* Lösungen – eine Sprache, die mit konstruktiven (aufbauenden) Aussagen Hoffnung macht und zu gemeinsamen Handeln aufruft.

Als einfacher ziviler Bürger kann ich weder militärische Strategien noch gesamtwirtschaftliche Szenarien objektiv beurteilen (und ich fürchte, niemand kann das), aber wenn wir schon nicht sofort auf's Ganze gehen können bzw. wollen (was z.B. beim Thema Energie-Embargo verständlich ist), warum bemühen wir uns dann nicht wenigstens, die Lösung in *Teilschritten ab sofort* anzugehen? Zur Frage russisches Gasembargo höre ich nur Ja oder Nein!? Wir werden leider wohl noch einige Zeit russisches Gas brauchen, aber warum kappen wir nicht jetzt eine der drei vorhandenen Leitungen? Und zwar Nord Stream 1 – *bevor* Putin seinerseits eine Leitung kappt - und das wäre sicher nicht diese für ihn unkomplizierte Direktverbindung, sondern eine der problematischen Röhren durch die Ukraine oder durch Polen!

Was ist eigentlich mit Öl und Kohle? Ein Verzicht darauf soll(te) doch relativ einfach möglich sein!? Laufen hier die Importe genauso wie vor Kriegsbeginn weiter? Hab ich da irgendwelche konkrete diesbezüglichen Aussagen verpasst??

Und zum Schluss noch mal zu den militärischen Handlungsoptionen. Werden wir weiterhin „ganz genau beobachten“ wie russische Marschflugkörper auf ihrem 2000 Kilometer langen Anflug aus dem Osten die polnische Grenze erreichen oder können wir es uns „erlauben“, wenigsten den westlichen Grenzbereich (Flucht- aber natürlich auch Nachschubzone) gegen die russischen Invasoren zu sichern, indem unsere Flugabwehr auch mal trainiert, derartige Raketen **zu eliminieren** (ein Nadelstich für Putin) und den Himmel wenigstens über dem westlichen Zipfel der Ukraine etwas sicherer zu machen?!

Robert Stein, Wiesental 21.03.2022